

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Mai

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

# Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band II.

Mai.

Jahrgang 1909.

**Inhalt:** 1. Zur Bevölkerungsbewegung des Großherzogtums im Jahr 1908. — 2. Die Handwerkerverbände in Baden auf Schluß des Jahres 1907. — 3. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1909. — 4. Der Saatenstand in Baden. — 5. Der Marktverkehr im Mai 1909. — 6. Die Witterungsverhältnisse im Mai 1909. — 7. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Mai 1909. — 8. Landesversicherungsanstalt Baden. — 9. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 10. Die Lage des Arbeitsmarkts im Mai 1909. — 11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Mai 1909. — 12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Mai 1909.

## 1. Zur Bevölkerungsbewegung des Großherzogtums im Jahr 1908.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik über die Bewegung der Bevölkerung beträgt die Gesamtzahl der im Großherzogtum im Jahr 1908 standesamtlich gemeldeten Geborenen einschl. Totgeborenen 69 056. Bei einer mittleren Bevölkerung von 2 088 080 kommen demnach auf 1000 Einwohner 33,07 Geborene überhaupt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl absolut und relativ zugenommen; sie betrug im Jahr 1907: 67 868 oder auf 1000 Einwohner 32,98.

Von den Lebendgeborenen waren 34 189 Knaben, davon 31 646 ehelich, und 33 145 Mädchen, davon 30 579. Totgeborenen waren 1005 Knaben, davon 906 ehelich, und 717 Mädchen, davon 637 ehelich. Demnach war die Gesamtzahl der Lebendgeborenen 67 334, d. s. 97,51%, die der Totgeborenen 1722 d. s. 2,49%; die der Knaben 35 194 d. s. 50,96%, die der Mädchen 33 862 d. s. 49,04%; die der ehelich Geborenen 63 768 d. s. 92,34%, die der unehelich Geborenen 5288 d. s. 7,66% aller Geborenen. Von den ehelich Geborenen waren 1543 totgeboren d. s. 2,42%, von den unehelich Geborenen 179 d. s. 3,39%. Die Totgeborenen bei den unehelich Geborenen übersteigen demnach die bei den ehelich Geborenen fast um 1%.

Von den im Jahr 1908 Geborenen waren 67 313 Einzelgeborene und 1743 Mehrgeborene, nämlich 1710 Zwillinge und 33 Drillinge. Die Zwillinge waren in 258 Fällen 2 Knaben, in 264 Fällen 2 Mädchen und in 333 Fällen 1 Knabe und 1 Mädchen. Als Drillinge kamen zur Welt 2 mal 3 Knaben, 3 mal 3 Mädchen, 2 mal 2 Knaben, 1 Mädchen und 4 mal 1 Knabe, 2 Mädchen.

Gestorben sind im Jahr 1908 einschl. der Totgeborenen 39 601 Personen, 370 weniger als im Vorjahr, davon waren 20 292 oder 51,24% männlich und 19 308 oder 48,76% weiblich; von 1000 Einwohnern überhaupt starben 18,96. Bringt man von dieser Zahl die totgeborenen Kinder (1722 = 4,35% aller Gestorbenen) in Abzug, so entfallen auf 1000 Einwohner 18,14 Gestorbene. Die Sterblichkeitsziffer ist in den letzten Jahren in erfreulicher Abnahme begriffen.

Im ersten Lebensjahr starben (ohne Totgeborene) 11 355 Kinder oder 29,98% der Gestorbenen (ohne Totgeborene); hierunter befanden sich 6357 Knaben, davon ehelich 5690, und 4998 Mädchen, davon ehelich 4464. Auf 100 im ersten Lebensjahr gestorbene Kinder entfallen 56 Knaben und 44 Mädchen, d. h. die Sterblichkeit der Knaben ist im ersten Lebensjahr wesentlich höher als die der Mädchen. In Prozenten der Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahr 16,87, d. i. die niedrigste Ziffer seit vielen Jahren. Wie immer ist die Sterblichkeit unter den unehelich Geborenen höher als unter den ehelich Geborenen; von letzteren starben auf 100 Kinder nur 15,99, von den unehelichen dagegen 22,71. Die Höhe der oben festgestellten Ziffern über die unehelich Totgeborenen und die erhöhte Sterblichkeit der unehelichen Kinder im ersten Lebensjahr erklärt sich aus denselben Ursachen, der mangelhaften Fürsorge vor, während und nach der Geburt.

In der Altersklasse von 1—14 Jahren starben 1782 männliche und 1802 weibliche Personen (zusammen 9,46 der Gestorbenen ohne Totgeborene), von 14—70 Jahren 7798 männliche und 7775 weibliche Personen (zusammen 41,11%), von 70—80 Jahren 2339 männliche und 2735 weibliche Personen (zusammen 18,40%). Über 80 Jahre alt waren 2293 Personen (6,05%), und zwar 1012 männliche und 1281 weibliche.

Ärztlich behandelt wurden von den Gestorbenen 28 323 Personen oder 74,77% der Gestorbenen überhaupt (ohne Totgeborene). In Anstalten starben 5153 Personen.

Unter den Todesursachen stehen die Krankheiten der Lunge an erster Stelle. Der Lungenschwindsucht (einschl. Miliari- und allgemeine Tuberkulose) erlagen im Berichtsjahr immer noch

3814 Personen, trotzdem ist seit dem Jahr 1904 absolut und relativ ein Rückgang dieser Krankheit zu verzeichnen; der Durchschnitt im letzten Jahrzehnt betrug 4098 Fälle. Dazu kommen noch 1659 Personen, die an fatarialischer und 1425 Personen, die an kruppöser Lungenentzündung gestorben sind. Die Todesfälle an Krebs, Sarkom und sonstigen bösartigen Geschwülsten haben 2224 betragen, d. s. 123 Fälle mehr als im Jahr 1907; der Durchschnitt der Sterbefälle an dieser Krankheit hat in den letzten zehn Jahren 2087 betragen. An Herzleiden sind 3447 Personen gestorben. Die Zahl der gewaltigen Todesfälle betrug 1300, und zwar 765 Unglücksfälle, 471 Selbstmorde und 64 Fälle von Verbrechen bezw. Vergehen. An sonstigen besonderen Todesursachen sind zu verzeichnen Keuchhusten mit 488, Influenza mit 415, Mochenbräume mit 239, Scharlach mit 217, Geisteskrankheit mit 190, Masern mit 132, Kindbettfieber mit 111, Krupp mit 109, sonstige Folgen von Geburt und Wochenbett mit 81, Abdominaltyphus mit 79, Trunkucht mit 59, Akuter Gelenkrheumatismus mit 36, Syphilis mit 24 und Ruhr mit 4 Fällen.

Das Jahr 1907 schließt mit einem Geburtenüberschuß von 29 455 Personen oder 14,11 auf 1000 Einwohner gegen 27 897 oder 13,55 im Vorjahr.

Ehen wurden 15 764 geschlossen gegen 16 661 des Vorjahres. Auf 1000 Einwohner kamen demnach im Jahr 1908: 7,5 Eheschließungen gegen 8,1 im Jahr 1907.

## 2. Die Handwerkerverbände in Baden auf Schluß des Jahres 1907.

Der Landesverband der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Sitz Rastatt, bestand auf Schluß des Jahres 1907 aus 452 Vereinigungen mit zusammen 23 749 Mitgliedern, wovon 19 755 selbständige Handwerker waren. Es waren dem Verband angeschlossen 36 Innungen mit 2405 Mitgliedern, 21 Fachgenossenschaften und Fachvereine mit 647, 150 allgemeine Handwerkervereine und -genossenschaften mit 4703 und 245 Gewerbevereine mit 15 994 Mitgliedern. Den Gewerbevereinen sind dabei auch die Gewerbe- und Handwerkervereine, die Gewerbe- und Industrievereine, die allgemeinen gewerblichen Genossenschaften (ohne nähere Bezeichnung) und die Gewerbe-Unterstützungsvereine zugezählt. Der Verband gliedert sich in 16 Gauverbände: Seegau (39 Vereine, 2270 Mitglieder), Gau Oberbaden (24 bezw. 1039), Schwarzwaldgau (11 bezw. 1059), Wiesentalgau (10 bezw. 863), Breisgau (52 bezw. 4019), Ortenaugau (23 bezw. 1183), Kinzigtalgau (9 bezw. 410), Murg- und Dösgau (47 bezw. 2346), Pfingz- und Enzgau (26 bezw. 1309), Gau Mittelbaden (33 bezw. 1906), Kraichgau (24 bezw. 1110), Oberpfalzgau (33 bezw. 1309), Unterpfalzgau (22 bezw. 1277), Elsenzgau (22 bezw. 866), Obenwaldgau (44 bezw. 1677) und Taubergau (33 bezw. 1106).

Die größeren Fachverbände einschließlich der fachberuflich organisierten Landesvereine und Landesinnungen sind entweder rein badische Verbände oder weitere deutsche Verbände, die im Großherzogtum keine besondere, auf das Land beschränkte Verbandsorganisation, sondern nur Mitgliedschaften besitzen. Auch die rein badischen Verbände sind für gewöhnlich Unterverbände größerer deutscher Verbandsorganisationen.

Rein badische Verbände sind es 12, denen zusammen 59 Vereine und 4440 Mitglieder überhaupt angehören; von den Mitgliedern sind 2542 wieder in kleineren selbständigen Vereinigungen zusammengeschlossen. Hierher zählen:

1. Der Verband gewerbetreibender Bäckermeister Badens, Sitz Karlsruhe (1538 Mitglieder, davon 1537 aus 24 Vereinen) als Unterverband des Zentralverbands deutscher Bäckerinnungen „Germania“, Sitz Berlin,
2. der Verband der Blechnermeister und Installateure Badens, Sitz Karlsruhe (381 Mitglieder, davon 244 aus 5 Vereinen) als Unterverband des Verbands deutscher Klempner- und Installateur-Innungen, Sitz Leipzig,
3. der Verband der Buchbindermeister in Baden, Sitz Karlsruhe (266 Mitglieder, davon 81 aus 5 Vereinen),
4. der Landesverband der badischen Gipfermeister, Sitz Karlsruhe (182 Mitglieder, davon 58 aus 3 Vereinen) als Unterverband des Zentralverbands der Gipfer-, Stukkateure- und Verputzmeister Süd- und Westdeutschlands, Sitz Karlsruhe,
5. der Verein selbständiger Handelsgärtner Badens, Sitz Mannheim (418 Mitglieder),
6. der Verein der Juweliere, Gold- und Silberschmiede des Großherzogtums Baden (24 Mitglieder) als Unterverband des Verbands deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Sitz Berlin,
7. die Kaminfeger-Innung für das Großherzogtum Baden, Sitz Karlsruhe (110 Mitglieder),

8. der Badische Verband selbständiger Konditoren, Sitz Karlsruhe (185 Mitglieder, davon 131 aus 5 Vereinen) als Unterverband des südwestdeutschen Verbands der Konditoren, Sitz Mainz,
9. der Badische Maler- und Tünchermeisterverband, Sitz Karlsruhe (755 Mitglieder, davon 295 aus 7 Vereinen) als Unterverband des Süddeutschen Maler- und Tünchermeisterverbands, Sitz München,
10. der erst 1907 gegründete Verein badischer Seilermeister und Seilergewerbetreibender, Sitz Karlsruhe (55 Mitglieder),
11. der Landesverband badischer Uhrmacher, Sitz Karlsruhe (153 Mitglieder, davon 121 aus 6 Vereinen) als Unterverband im Zentralverband deutscher Uhrmacher, Sitz Leipzig,
12. der Verband badischer Zimmermeister, Sitz Mannheim (373 Mitglieder, davon 75 aus 4 Vereinen) als Unterverband des Verbands deutscher Zimmermeister, Sitz Mannheim.

Die Verbände der Handelsgärtner, Juweliere, Kaminfeger und Seiler bestehen nur aus anderweitig nicht organisierten Einzelmitgliedern und Mitgliedern nicht selbständiger Ortsgruppen. Verbände, die im Großherzogtum keine auf das Land beschränkte Verbandsorganisation, sondern nur Mitgliedschaften in Baden haben, gibt es 17 mit zusammen 3002 Mitgliedern; davon gehören 2836 wieder 58 selbständigen kleineren Vereinigungen an. Es sind dies:

1. Der Süddeutsche Bezirksverband, Sitz Karlsruhe, im Bund deutscher Friseur- und Perückenmacher-Zimmungen, Sitz Berlin (255 bad. Mitglieder aus 4 Vereinen),
2. der Südwestdeutsche Bezirk (Baden-Pfalz), Zentralstelle Mannheim, im Verband freier Vereinigungen selbständiger Barbier, Friseur und Perückenmacher, Assistenz-Chirurgen und Heilgehilfen Deutschlands, Sitz Berlin (189 bad. Mitglieder, davon 147 aus 2 Vereinen),
3. der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister, Sitz Berlin (51 bad. Mitglieder, aus 1 Verein),
4. der Verband selbständiger deutscher Installateure, Klempner und Kupferschmiede, Sitz Düsseldorf (88 bad. Mitglieder aus 1 Verein),
5. der Süddeutsche Dachdeckermeisterverband, Sitz Frankfurt a. M. (16 bad. Mitglieder, davon 13 aus 2 Vereinen) als Unterverband des Zentralverbands deutscher Dachdeckermeister, Sitz Neuwied,
6. der Bezirksverein Baden-Pfalz, Sitz Mannheim, im deutschen Fleischerverband, Sitz Frankfurt a. M. (1297 bad. Mitglieder, davon 1294 aus 25 Vereinen),
7. der Verband der Glaserinnungen Süddeutschlands, Sitz Stuttgart (142 bad. Mitglieder, davon 138 aus 5 Vereinen) als Unterverband im Zentralverband der Glaserinnungen Deutschlands, Sitz Berlin,
8. der Verein deutscher Kürschner, Sitz Leipzig (22 bad. Mitglieder),
9. der Bezirksverband Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen der Kupferschmiedereien, Sitz Lahr (30 bad. Mitglieder) als Unterverband im Verein der Kupferschmiedereien Deutschlands, Sitz Hannover,
10. der Süddeutsche Messerschmiedeverband, Sitz Mannheim (32 bad. Mitglieder) als Unterverband des Zentralverbands selbständiger Messerschmiede Deutschlands, Sitz Mannheim,
11. der Zentralverband deutscher Photographenvereine, Sitz Berlin (17 bad. Mitglieder aus 1 Verein),
12. der deutsche Photographenverein, Sitz Weimar (22 bad. Mitglieder),
13. der Bund deutscher Sattler- und Tapezierinnungen, Sitz Berlin (40 bad. Mitglieder aus 1 Verein),
14. der Verband deutscher Schlosserinnungen, Sitz Leipzig (74 bad. Mitglieder aus 2 Vereinen),
15. der Süddeutsche Schlossermeisterverband, Sitz Mannheim (183 bad. Mitglieder aus 5 Vereinen),
16. der Bund deutscher Schneiderinnungen, Sitz Berlin (120 bad. Mitglieder aus 1 Verein), und
17. der Süddeutsche Schuhmachermeisterverband, Sitz Stuttgart (429 bad. Mitglieder, davon 421 aus 8 Vereinen).

Die Verbände der Kürschner, Kupferschmiede, Messerschmiede und der deutsche Photographenverein (Weimar) haben in Baden nur anderweitig nicht organisierte Einzelmitglieder oder Mitglieder nicht selbständiger Ortsgruppen. Auch eine Anzahl dieser Verbände hat ihren Sitz in Baden.

Im ganzen umfassen die rein badischen und übrigen in Baden vertretenen Handwerkerverbände zusammen 7442 Mitglieder im Großherzogtum, davon 5378 in 117 selbständigen Vereinigungen (Zimmungen, Fachvereinen usw.).

Außerhalb der aufgezählten Verbände standen an örtlichen Handwerkervereinigungen auf Ende des Berichtsjahres 87 Vereinigungen mit 2892 Mitgliedern, davon 2793 selbständige Handwerker, und zwar:

	Vereinigungen	Mitglieder	
		überhaupt	davon selbst. Handwerker
Zünfte	33	1378	1376
Fachvereinigungen (Fachvereine u. Fachgenossenschaften)	39	1055	1035
Allgemeine Handwerkervereine und -genossenschaften	11	320	253
Gewerbevereine	4	139	129

Was die finanziellen Leistungen insbesondere des in Verbänden organisierten badischen Handwerks auf volkswirtschaftlichem Gebiete anbelangt, so ließen sich hierüber bestimmte Angaben nur für die rein badischen Verbände ermitteln. Die im Jahr 1904 durch die Vereinigung des Landesverbandes badischer Gewerbevereine und des badischen Handwerkerverbands an den vereinigten Verband übergegangene Sterbekasse des letzteren, die nunmehr die Bezeichnung „Sterbekasse des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Sitz Rastatt“, führt, war ursprünglich auf dem Umlageverfahren begründet, wurde aber aus Gründen der Sicherheit, Leistungsfähigkeit und gedeihlichen Weiterentwicklung auf der Grundlage des Prämiendeckungsverfahrens umgestaltet. Zum Beitritt berechtigt sind die Mitglieder des Verbands sowie deren Ehefrauen. Das volle Sterbegeld beträgt seit 1905: 350 M. Die Kasse zählte auf Jahreschluß 1907: 1358 Mitglieder. An Sterbegeldern wurden verausgabt 9275 M in 22 Fällen. Das Vermögen der Kasse betrug Ende 1907: 46 272 M. Außerdem wurden von einem Fachverband noch aufgewendet aus der Hauptkasse 100 M für Fachschulen, 280 M sonst für das Lehrlings- und Gesellenwesen, 100 M für sonstige Unterstützungen an Mitglieder und Angehörige, ferner aus der Krankenunterstützungskasse 800 M an Krankengeld und 150 M für Arzt und Apotheke, aus der Sterbekasse 1500 M an Sterbegeld. Im übrigen beruhen die finanziellen Leistungen auf volkswirtschaftlichem Gebiet in der Hauptsache bei den einzelnen örtlichen Vereinigungen. Diese verausgabten aus den Vereins-Hauptkassen im ganzen für Fachschulen 3958 M, sonst für das Lehrlings- und Gesellenwesen 8460 M, an Mitglieder und Angehörige zusammen 2747 M, und zwar für Krankenunterstützungen 1014 M, für Sterbegelder 791 M und für sonstige Unterstützungen 942 M. Aus Vereins-Nebenkassen wurden geleistet: Von 6 Krankenunterstützungskassen 1318 M an Krankengeldzuschüssen, von 7 Sterbekassen bzw. im Umlageverfahren 1375 M an Sterbegeldern. Die Leistungen der auf reichs- und landesrechtlicher Vorschrift beruhenden Krankenkassen, sowie der damit verbundenen Sterbekassen sind dabei außer Betracht gelassen. Nicht mitberücksichtigt ist bei obigen Leistungen die im Jahr 1903 gegründete Meister-Kranken- und Sterbekasse Baden. Mitglieder dieser Kasse können nur die Mitglieder des Gewerbevereins und Handwerkerverbands Baden und der ihm angeschlossenen Vereinigungen (Meistervereinigungen Dichtental und Sinzheim), sowie der Gewerbevereine Achern, Bühl und Steinbach werden. Die Kasse zählte auf Jahreschluß 1907 zusammen 255 Mitglieder. Das Vermögen betrug zu Ende des Berichtsjahres 14 302 M. Es wurden verausgabt an Krankengeldern im Jahr 1907: 6029 M, an Sterbegeld kamen im Jahr 1907: 100 M zur Auszahlung. Neben dieser Kasse bestehen noch 2 Kranken- und Sterbekassen für selbständige Gewerbetreibende, deren Mitglieder zum größten Teil Handwerker sind. Die Kranken- und Sterbekasse für selbständige Gewerbetreibende in Bruchsal wurde 1899 gegründet und zählte Ende 1907: 383 Mitglieder. Das Vermögen der Kasse belief sich auf 13 908 M und es wurden im Laufe des Jahres von der Kasse verausgabt an Krankengeldern 8875 M, an Sterbegeldern 500 M. Die Bezirks-Kranken- und Sterbekasse für selbständige Gewerbetreibende in Rastatt stammt aus dem Jahr 1902. Es gehörten ihr auf Jahreschluß 1907: 91 Mitglieder an. Das Vermögen betrug Ende 1907: 6482 M, die Aufwendungen der Kasse für Krankenunterstützungen machten im Berichtsjahr 1161 M aus; Sterbegelder gelangten 1907 keine zur Auszahlung.

Sparklassen hatten 3 Handwerkervereine. Die Einlageguthaben sind unbedeutend.

### 3. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1909.

Nach den Berichten der Groß-Bezirksärzte sind im I. Vierteljahr des Jahres 1909 im Großherzogtum 9939 Personen gestorben, 778 mehr als im IV. Quartal 1908 und 45 weniger als im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs. Außerdem sind 437 totgeborene Kinder ins Sterberegister eingetragen worden. Von den 9939 Gestorbenen waren 2596 (d. i. 26,1 %) unter

1 Jahr, 1030 (d. f. 10,4%) 1—15 Jahre alt. Unter den Todesursachen standen an erster Stelle Lungen- und Kehlkopfschwindsucht und Verdauungsstörungen von Kindern unter 1 Jahr; ersterer erlagen im I. Vierteljahr 1909: 969 (gegen 790 im IV. Vierteljahr 1908 und 1019 im I. Vierteljahr 1908), letzterer 437 (1102 bezw. 437) Personen. An Keuchhusten starben 138 (137 bezw. 89), an Masern 65 (20 bezw. 54), an Rachendiphtherie 57 (75 bezw. 70), an Influenza 54 (17 bezw. 256), an Kehlkopfrupp 46 (40 bezw. 39), an Scharlach 43 (54 bezw. 77), an Puerperalfieber 34 (24 bezw. 40) und an Typhus 20 (22 bezw. 12) Personen. Außerordentlich günstig war demnach die sonst im I. Vierteljahr stark auftretende Sterblichkeit an Influenza im Vergleich mit derjenigen des I. Vierteljahrs 1908 (54 gegen 256 Sterbefälle).

Auf die 39 Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern, deren Einwohnerzahl  $\frac{3}{8}$  der Gesamtbevölkerung ausmacht, entfielen im letzten Vierteljahr 3558 Todesfälle, 300 mehr als im vorhergehenden Vierteljahr und 41 weniger als im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs; totgeborene Kinder waren 170 zu verzeichnen. Von den Gestorbenen waren 919 (d. f. 25,8%) unter 1 Jahr und 439 (d. f. 12,3%) 1—15 Jahre alt. An erster Stelle unter den Todesursachen standen auch hier Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 430 und Verdauungsstörungen im 1. Lebensjahr mit 131 Fällen gegenüber 298 bezw. 358 im vorhergehenden Vierteljahr und 455 bezw. 136 im I. Vierteljahr 1908. Es folgen dann Masern mit 42, Keuchhusten mit 41, Rachendiphtherie mit 30, Influenza mit 17, Scharlach mit 14, Puerperalfieber mit 13 und Kehlkopfrupp und Typhus mit je 10 Fällen.

An anzeigepflichtigen Krankheiten erkrankten im I. Vierteljahr 2332 Personen, und zwar 940 an Scharlach, 804 an Rachendiphtherie, 207 an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, 153 an Puerperalfieber, 136 an Kehlkopfrupp und 92 an Typhus. Gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr bedeutet dies einen Rückgang des Scharlachs um 133, der Rachendiphtherie um 86, des Kehlkopfrupps um 31 und des Typhus um 30 Fälle, dagegen eine Zunahme der Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 77 und des Puerperalfiebers um 34 Fälle. Beim Vergleich mit dem I. Vierteljahr 1908 ist Scharlach mit 307, Rachendiphtherie mit 88, Kehlkopfrupp mit 86 Fällen schwächer, dagegen Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 11, Puerperalfieber mit 4 und Typhus mit 38 Fällen stärker aufgetreten.

Auf die Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern entfielen insgesamt 986 anzeigepflichtige Erkrankungsfälle, während im IV. Quartal 1908: 1096 und im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs 1289 Fälle zu verzeichnen waren. Die an erster Stelle stehenden Infektionskrankheiten Scharlach und Rachendiphtherie mit 434 bezw. 342 Fällen zeigen gegenüber dem IV. Vierteljahr 1908 eine Abnahme von 74 bezw. 29 Fällen, gegenüber dem gleichen Quartal im Vorjahr eine solche von 250 bezw. 44 Fällen. An Lungen- und Kehlkopfschwindsucht wurden 97, an Kehlkopfrupp 39, an Puerperalfieber 38 und an Typhus 36 Fälle gemeldet.

#### 4. Der Saatenstand in Baden.

Die langersehnten Niederschläge sind vom 11. bis 14. Juni im ganzen Großherzogtum und in reichlicher Menge gefallen und haben allerorts die Vegetation außerordentlich belebt. Den meisten Nutzen von dem günstigen Witterungsumschlag hatten die Wintersaaten — Weizen, Spelz und Roggen —, deren Stand nunmehr fast überall weit günstiger beurteilt wird als im Vormonat und über deren gute Ernteaussichten besonders in bezug auf Qualität die Berichte sehr zuversichtlich lauten. Unkraut ist nur sehr wenig im Getreide. Auch die Sommerfrüchte, namentlich Gerste und Hafer, berechtigen nach ihrem derzeitigen Stand zu guten Hoffnungen, nur ist Hafer teilweise etwas kurz geblieben. Die Kartoffeln sind gleichmäßig aufgelaufen; ihr gegenwärtiger Stand wird durchgehends als recht befriedigend bezeichnet. — Das Seizen des Tabaks ist allgemein beendet; die jungen Pflanzen sind bei dem feuchten Wetter überall gut angewachsen. — Die Hopfenäcker lassen viel zu wünschen übrig; der derzeitige Stand wird meist recht ungünstig beurteilt. Aus einem Haupthopfenbezirk (Schweizingen) wird berichtet, daß die Pflanzungen stark von Mehl- und Honigtau befallen seien. — Über die Reben lauten die Meldungen meist recht befriedigend. Vielfach wird ein Vollherbst erhofft. Namentlich in der Seegegend, im oberen Rheintal und in der Markgräfler, Bühler und Bruchsaler Gegend zeigen sich viele und gesunde Gescheine, die zunächst schönes und warmes Wetter brauchen, damit die Blüte rasch und gut vorübergehen kann. Von Krankheiten verlautet in den vorliegenden Meldungen bis jetzt so gut wie nichts. — An Schädlingen sind vielfach Engerlinge aufgetreten, hauptsächlich

in trockenen Wiesen. In vereinzelt Bezirken am See und im südlichen Schwarzwald (Bonn-  
dorf) ist Hagelschaden entstanden.

Eine besondere Würdigung erfordert der Stand der Futtergewächse. Die im Vormonat laut  
gewordenen Befürchtungen, daß infolge des rauhen und trockenen Frühjahres mit einer Futternot zu  
rechnen sei, haben bereits landwirtschaftliche Interessenvertretungen ernst beschäftigt. Dieser Umstand  
und die besonders ungünstigen Meldungen über die Futterernte in Norddeutschland gaben Anlaß  
zu einer eingehenden Ermittlung der Verhältnisse in Baden. Danach blieb der erste Grünfütter-  
schnitt bei Klee, Luzerne und Gras im Landesdurchschnitt um  $\frac{1}{3}$  hinter einem normalen Ertrag  
zurück; die teilweise schon begonnene Heuernte wird im Durchschnitt nur etwa 70% eines normalen  
Ertrags erbringen. Doch liegen die Verhältnisse in den einzelnen Landesgegenden ziemlich verschieden.  
Man schätzt das Ergebnis im Verhältnis zu einem normalen Ertrag:

	bei Klee bei Luzerne an Heu auf Prozent			bei Klee bei Luzerne an Heu auf Prozent			
	in der Seegegend . . . . .	76	75	76	in der mittleren Rheinebene	50	63
" " Donaugegend . . . . .	70	81	72	" " unteren Rheinebene .	56	53	58
im mittleren und nördlichen Schwarzwald . . . . .	67	63	71	im Pfalz- und Kraichgau .	56	50	64
im südlichen Schwarzwald .	69	61	77	" Bauland . . . . .	81	78	82
am Kaiserstuhl . . . . .	66	65	67	" Oberrhein . . . . .	69	73	66
in der oberen Rheinebene .	53	63	67	" Großherzogtum . . . .	65	66	69.

Recht ungünstig liegen danach die Verhältnisse hauptsächlich in der Rheinebene, wogegen sie in  
der Donaugegend und im Bauland ziemlich befriedigend sind; aus diesen Gegenden wird auch  
vielfach von einem vollen Ertrag berichtet.

Von der gesamten Wiesenfläche des Landes wird etwa 12% einen normalen Heuertrag  
liefern, bei etwa 22% wird dagegen der Ertrag die Hälfte einer normalen Ernte nicht übersteigen.

Wenn auch die eingetretenen Niederschläge den ersten Grünfütterchnitt nicht mehr und den  
Ausfall der Heuernte nur noch teilweise günstig beeinflussen konnten, so lassen sie doch eine  
befriedigende Nachfütterernte erhoffen. Durch reichliche Anpflanzung von Futtermais, Kunkelrüben  
und Wickenhafer, besonders auf den noch in weiterem Umfang ungepflügten Kleeäckern, glaubt man  
den Ausfall decken zu können, um so mehr als das trocken gewachsene Futter und das als Futter  
verwertbare Stroh von sehr guter Qualität ist. Von einer drohenden Futternot kann nach den  
Äußerungen der 164 Berichterstatter in Baden nicht die Rede sein; man denkt auch nirgends mehr  
ernsthaft an eine etwaige Verminderung des Viehstands. Nur im Mai sind vereinzelt infolge  
Mangels an Grünfütter geringe Bestandsverminderungen vorgekommen, aber nur soweit Überstellung  
bestand. Vereinzelt wird allerdings auch die Befürchtung geäußert, es könne vielleicht die Nachzucht  
von Jungvieh etwas eingeschränkt werden.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats Juni war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.																
	Winter- Weizen	Sommer- Weizen	Winter-Spelz	Winter- Roggen	Sommer- Roggen	Winter- (Gemenge)			Sommer-Gerste	Hafer	Kartoffeln	Klee (auch mit Beimischg. von Gräsern)	Luzerne	Bewässerungs- Wiesen	Andere	Hopsen	Reben
						Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen									
	Landeskommissär- Bezirke.																
Konstanz . . . . .	2,5	2,2	2,4	2,3	2,5	2,4	2,5	2,6	2,3	2,5	2,2	3,2	3,2	2,8	3,1	2,0	2,3
Freiburg . . . . .	2,3	2,3	2,3	2,2	2,8	2,2	2,3	2,3	2,5	2,6	2,2	3,4	2,8	3,0	3,4	3,1	2,3
Karlsruhe . . . . .	2,7	2,5	2,7	2,4	2,8	2,5	2,6	2,7	2,3	2,2	2,2	3,8	3,3	2,9	3,3	2,6	2,2
Mannheim . . . . .	2,3	2,4	2,4	2,2	2,3	2,2	2,2	2,3	2,1	2,1	2,2	2,9	2,8	2,6	3,1	3,3	2,3
Großherzogtum . . . . .	2,4	2,4	2,4	2,3	2,6	2,2	2,3	2,4	2,3	2,3	2,2	3,3	2,9	2,9	3,2	2,8	2,3
Dagegen im Mai 1909 . . . . .	2,8	2,3	2,6	2,5	2,6	2,5	2,5	2,7	2,4	2,3	.	3,2	2,9	2,9	3,2	.	.
April " . . . . .	2,8	.	2,7	2,7	.	2,7	2,8	2,8	.	.	.	2,9	2,6	2,8	3,0	.	.
Juni 1908 . . . . .	2,2	2,2	2,2	2,2	2,3	2,0	2,1	2,1	2,3	2,3	2,4	2,1	2,1	2,0	2,1	2,3	2,4

### 5. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Mai 1909.

Für die Beurteilung der Frage, wie weit die heimische Viehhaltung durch den ungünstigeren Ausfall der diesjährigen Futterernte beeinflusst werden wird, sind aus der Gestaltung des Viehmarktverkehrs Anhaltspunkte zu gewinnen. Wir werden deshalb für die kommenden Monate den Auftrieb und Umsatz auf den badischen Märkten im Vergleich mit den Vorjahren bekannt geben. Für die Schlachtviehmärkte in Mannheim und Karlsruhe, denen auch nichtbadisches Vieh in starkem Umfang zugetrieben wird, werden Sonderangaben gemacht.

Für den Monat Mai liegt folgendes Ergebnis vor:

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.						B. Schweine.			
	Farren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Rinder Jungvieh	Zusammen	Kälber	Pferde	Schweine	Läufer	Ferkel
<b>Aufgetriebene Tiere.</b>										
Mai 1909	974	2 918	4 951	7 406	16 249	4 995	1 863	13 724	5 571	40 551
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	384	305	1 906	3 099	5 694	4 604	1 455	13 636	—	1 115
Mai 1908	894	2 191	4 774	6 629	14 488	4 396	1 685	13 091	5 830	40 897
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	355	339	1 667	2 609	4 970	3 990	1 411	13 073	—	1 025
Mai 1907	783	2 239	4 040	6 621	13 683	4 896	2 099	18 332	3 481	48 908
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	241	287	1 478	2 984	4 990	4 566	1 745	18 202	—	2 025
<b>Verkaufte Tiere.</b>										
Mai 1909	683	1 196	3 358	5 159	10 396	4 885	1 536	13 553	4 677	37 194
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	356	237	1 899	3 084	5 576	4 604	1 455	13 529	—	1 115
Mai 1908	664	1 342	3 501	5 066	10 573	4 282	1 483	12 720	5 020	38 297
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	329	311	1 655	2 589	4 884	3 990	1 411	12 710	—	1 025
Mai 1907	522	1 322	2 981	5 077	9 902	4 767	1 804	17 997	2 619	42 219
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	234	253	1 469	2 973	4 929	4 566	1 745	17 883	—	2 025

Der Auftrieb an Rindvieh war demnach im Mai 1909 erheblich stärker als im gleichen Monat der beiden Vorjahre, wogegen der Umsatz sich nicht in dem gleichen Maße vermehrt hat. Jungschweine wurden weniger zugeführt und verkauft.

### 6. Die Witterungsverhältnisse im Mai 1909.

Der verfloßene Mai ist vorwiegend kühl, dabei arm an Regen und reich an Sonnenschein gewesen. Obwohl die Temperaturen an mehr als der Hälfte aller Tage unter den normalen gelegen sind, hat doch in der fünften Pentade eingetretene stärkere Erwärmung bewirkt, daß die Mitteltemperaturen nur um wenige Zehntel eines Grades zu niedrig ausgefallen sind. Der gefürchtete Kälterückfall mit Nachtfrost hat sich schon in den ersten Tagen des Berichtsmonats eingestellt, in leichterer Form, wobei nur in höheren Lagen das Thermometer unter den Gefrierpunkt gefallen ist, hat er sich noch zweimal wiederholt. Niederschläge sind nur wenige gefallen, so daß auch an Orten, an denen etwas ergiebige Gewitterregen niedergegangen sind, die langjährigen Mittelwerte weitaus nicht erreicht worden sind; weniger als die Hälfte derselben sind an nicht wenigen Stationen gemessen worden. Wie trocken der Mai gewesen ist, geht auch daraus hervor, daß an 10 Tagen an keiner Beobachtungsstelle des Landes Regen gefallen ist. Die Bewölkung ist sehr klein gewesen und die Sonnenscheindauer hat insofgedessen überaus große Werte erreicht, die größer sind, als je in einem Mai seit dem Jahr 1894; in Karlsruhe hat sie volle 91 Stunden mehr betragen als der Durchschnitt der letzten 14 Jahre. Die Luftdruckmittel sind um rund  $2\frac{1}{2}$  mm zu hoch ausgefallen.

Das überaus kühle und regnerische Wetter, das in den letzten Tagen des April eingetreten war, hielt auch zu Beginn des Berichtsmonats noch an. Hoher Druck über dem Nordwesten Europas und eine Depression über dem Nordosten verursachten nördliche Winde, die noch weiter abkühlten, so daß, als es zum Aufklaren kam, Reif und Frost auch in tieferen Lagen eintrat; in

den beiden ersten Tagen fiel bis in die Rheinebene herab Schnee. Vom 3. an kam unser Gebiet in den Bereich hohen Druckes; da aber dessen Kern zuerst im Norden, dann im Nordosten verblieb, so hielt die nördliche Luftströmung an, und trotz des Aufklarens blieb es kühl. Um den 8. und 14. gingen die Temperaturen nochmals stärker zurück, doch kam es nur in hohen und rauhen Lagen zur Bildung von Reif und Frost. Ein von den Niederlanden aus nordostwärts ziehendes Minimum verursachte in den Tagen vom 16. und 17. leichte Regenfälle; darnach kam wieder hoher Druck über Mitteleuropa zur Herrschaft, und heiteres, ziemlich warmes Wetter trat ein. Vom 21. an stiegen die Temperaturen weit über die normalen Werte an; da zugleich die Luftdruckverteilung unregelmäßig wurde, so traten Gewitter auf, die aber meist nur lokaler Natur waren. Erst am 25. stellten sich ausgebreitete, vielfach von Hagelfällen begleitete elektrische Entladungen ein; sie leiteten einen Umschlag zu viel kühlerem, trübem und regnerischem Wetter ein, das durch eine im Nordwesten Europas erschienene Depression bedingt wurde. Die letzten drei Tage waren wieder heiter und warm.

Während der ersten Monatshälfte veranlaßte die vorherrschend trockene Witterung ein ziemlich gleichmäßiges Fallen der Gewässer, zum Teil gingen sie erheblich unter den jahreszeitlichen Niedrigstand zurück. Von der Mitte des Monats an stiegen Bodensee und Rhein infolge vermehrter Schmelzwasserlieferung des Schweizer Stromgebietes, die Binnensüsse fielen weiter, teilweise mit geringen, durch Gewitterregen verursachten Schwankungen.

Der gemittelte Monatswasserstand war durchweg zu klein und zwar bei Konstanz um 0,34 m, bei Waldshut um 0,40 m, bei Basel um 0,76 m, bei Breisach um 0,70 m, bei Rehl um 0,78 m, bei Waxau um 0,27 m und bei Mannheim um 1,13 m niedriger als der gemittelte Maiwasserstand 1891—1900.

## 7. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Mai 1909.

Der Stand der Tierseuchen im Großherzogtum kann für den Monat Mai ein recht günstiger genannt werden. Neu aufgetreten sind in diesem Monat die Rotlaufseuche bei Pferden, der Bläschenauschlag und der Milzbrand beim Rindvieh, die Schweineseuche und der Rotlauf bei Schweinen und die Räude bei Pferden. Eine erheblichere Vertretung zeigte nur der Bläschenauschlag des Rindviehes und der Rotlauf bei Schweinen. Dem Milzbrand sind 8 Stück Rindvieh zum Opfer gefallen.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht					
	verseuchten		ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände													
	Gemeinden	Ställe Tier- bestand	Gemeinden	Ställe Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden post- zeiulich	ge- re- nen	ber- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand				
<b>Pferde.</b>																		
Influenza	4	5	20	—	—	—	3	4	5	2	—	—	3	8	1	1	7	
Rotlaufseuche	4	4	15	4	4	9	2	2	6	—	—	—	6	6	6	6	12	
Räude	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	
<b>Rindvieh.</b>																		
Bläschenauschlag	26	122	681	10	52	296	22	92	103	—	—	103	408	14	82	466		
Milzbrand	9	9	69	5	6	64	6	7	8	7	1	—	62	8	8	63		
Mausbrand	2	2	8	—	—	—	1	1	—	—	—	—	5	1	1	3		
<b>Schweine.</b>																		
Rotlauf	10	15	109	19	25	179	12	16	36	19	9	8	125	17	24	127		
Schweineseuche	19	21	526	8	8	165	12	14	179	30	—	147	2	47	15	15	465	
<b>Schafe.</b>																		
Räude	5	8	117	—	—	—	1	1	10	2	—	—	8	3	4	7	104	

## 8. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Mai 537 Rentengesuche (39 Alters- und 498 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 432 Renten (26 + 381 + 25) bewilligt worden. Es wurden 69 Gesuche (3 + 66) abgelehnt, 637 (23 + 614) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 6 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Mai sind im ganzen 66 840 Renten (10 719 Alters-, 53 616 Invaliden- und 2505 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 37 845 (8195 + 27 430 + 2220), so daß auf 1. Juni 28 995 Rentenempfänger vorhanden sind (2524 Alters-, 26 186 Invaliden- und 285 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Mai hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 129 (— 24 Alters-, + 150 Invaliden- und + 8 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 315 020 *M* 37 *Fl* (mehr seit 1. Mai 24 169 *M* 87 *Fl*).

Der Jahresbetrag für die im Monat Mai bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 26 Altersrenten auf 4339 *M* 20 *Fl*, für 387 Invalidenrenten auf 66 798 *M* 20 *Fl* und für 25 Krankenrenten auf 4361 *M* 40 *Fl*, somit Durchschnitt für eine Altersrente 166 *M* 81 *Fl*, für eine Invalidenrente 172 *M* 60 *Fl* und für eine Krankenrente 174 *M* 45 *Fl*.

Für sämtliche bis 1. Januar 1909 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 139 *M* 69 *Fl*, einer Invalidenrente 148 *M* 76 *Fl* und einer Krankenrente 160 *M* 56 *Fl*.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat Mai infolge Heirat weiblicher Versicherter in 293 Fällen 13 034 *M* und infolge Todes versicherter Personen in 96 Fällen 9475 *M* angewiesen.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Mai 1909:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behandelte Versicherte.			
	Männer	darunter in Friedrichs- heim		Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	
Bestand Ende April 1909.	333	226	100	242	194	575	76	83	159	409	325	734
Zugang im Mai 1909	111	82	26	68	59	174	94	91	185	205	154	359
Abgang im Mai 1909	124	87	34	63	57	187	44	42	86	168	105	273
Bestand Ende Mai 1909	320	221	92	242	196	562	126	132	258	446	374	820

4. Arbeiterwohnungsdarlehen. Im Monat Mai wurden an 40 Versicherte 160 375 *M* und an eine gemeinnützige Anstalt (Rettungshaus für arme Kinder in Weinheim) 5500 *M*, zusammen 165 875 *M*, zugesagt; ausbezahlt wurden an 76 Versicherte 277 855 *M* und an drei Bauvereine (Ettlingen, Lahr und Billingen) 46 500 *M*, zusammen 324 355 *M*.

## 9. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Mai gelangten beim Genossenschaftsvorstand 506 Unfälle zur Anzeige, wovon 473 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 33 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 333 Fälle; hierunter sind 11 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 24 370 *M* angewiesen, und zwar an 322 Verletzte 22 705 *M*, an 7 Witwen 670 *M* und an 16 Kinder 995 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 550 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Mai 23 063 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Mai durch Einstellung der Rente 69 und durch Tod 67 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Juni 23 272 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 908 450 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Mai Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 82; in 254 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezuge vorgenommen werden.

## 10. Die Lage des Arbeitsmarkts im Mai 1909.

Im Bereich der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise hat die allgemeine Geschäftslage im Monat Mai keine nennenswerte Besserung erfahren. Die Zahl der offenen Stellen ist in der männlichen Abteilung gegen den April ds. Js. sogar etwas (um 417) zurückgegangen; allerdings hat auch die Zahl der vorgemerkten Arbeitsuchenden (um 1360) abgenommen. Die Zahl der erfolgten Einstellungen blieb ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Etwas günstiger fällt der Vergleich mit dem Monat Mai des Jahres 1908 aus. Es waren nämlich im Berichtsmontat 2214 offene Stellen mehr gemeldet und es konnten 229 Stellen mehr besetzt werden als im Vorjahr; andererseits waren aber auch über 6000 Arbeitsuchende mehr vorgemerkt als im Mai 1908. In der weiblichen Abteilung ist eine Abnahme der offenen Stellen (um 465), der Stellensuchenden (um 213) und der Einstellungen (um 223) gegenüber dem Vormonat festzustellen, dagegen eine erhebliche Zunahme der Vermittlungstätigkeit im Vergleich zum Mai 1908. Die Zahl der offenen Stellen stieg nämlich um 2083, die der Arbeitsuchenden um 1437 und die der erfolgten Einstellungen um 299.

Im einzelnen berichten die Anstalten zur Lage des Arbeitsmarkts wie folgt:

### a) Männliche Abteilung.

Beim Arbeitsamt Baden-Baden ist der Rückgang der Zahl der Arbeitsuchenden und der offenen Stellen darauf zurückzuführen, daß das Amt wegen Umzugs einige Zeit geschlossen war. Die Aussichten im Baugewerbe sind sehr schlecht, hauptsächlich auch bei Bauhofsloßern, da die Aufträge vollständig ausblieben.

Das Gesamtbild des Arbeitsmarkts für den Bereich der Bruchsaler Anstalt ist ein sehr trübes, ohne Anzeichen auf wesentliche Besserung. Die Beschäftigungsgelegenheit im Baugewerbe und für Tagelöhner ist ganz gering; in der Metall- und Maschinen-Industrie, in der Nahrungs- und Genussmittelbranche, in Geschäftszweigen, in welchen der Anstalt sonst in besseren Zeiten Aufträge stets zufallen, überall bleiben die Stellenmeldungen aus. Eine kurze Beschäftigungsgelegenheit für Schreiner versiegte in diesem Monat wieder; selbst die Saisonarbeit der Schneider und Schuhmacher bleibt kaum bemerkbar.

In Freiburg war die Arbeitsgelegenheit im allgemeinen befriedigend. Gärtner, Wagner, Sattler und Tapeziere, Schneider, Maurer usw. waren sehr gesucht. Für Maler liefen die Anmeldungen offener Stellen besonders von auswärts zahlreich ein. Auch Blechner, Friseure, Schuhmacher, Schreiner, Zimmerleute, landwirtschaftliche Arbeiter fanden leicht Arbeit. Nicht so günstig war die Arbeitsgelegenheit für junge Bauhofsloßer, Maschinenschlosser, Buchbinder, Bäcker, Bierbrauer usw. In der kaufmännischen Abteilung mehrten sich die Anmeldungen offener Stellen.

Bei der Heidelberger Anstalt war bei gedrückter Lage nur bei den Malern und Schneidern Mangel an Arbeitskräften, in allen anderen Berufen dagegen ein starkes Überangebot von solchen zu verzeichnen. Trotzdem hält es sehr schwer, Leute aufs Land zu bringen, auch nur in die nächsten Orte.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe sprachen besonders zahlreich Bau- und Maschinenschlosser, Blechner, Schreiner, Bäcker, Metzger, Maurer und ungelernete Arbeiter vor, während der Mangel an Schneidern, Schuhmachern, Anstreichern, und gegen Ende des Monats auch an tüchtigen Wagnern noch anhielt. Da die Bautätigkeit hier eine sehr geringe ist, können viele Bauhandwerker und Tagelöhner keine Arbeit finden.

Etwas günstiger beurteilt das Arbeitsamt Konstanz die Lage. Berichte von auswärts und von den Filialen lassen erkennen, daß die Geschäftslage sich stetig, wenn auch langsam, zu heben beginnt. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Hilfskräften ist, wie alljährlich um diese Zeit, groß. In der Metall- und Eisenindustrie ist der Aufschwung noch nicht fühlbar, nur Schmiede sind sehr gesucht, bei den übrigen Berufsarten herrscht noch Überfluß an Arbeitsuchenden. Lebhaft

ist der Bedarf in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe. — Von den angemeldeten offenen Schneiderstellen konnte nur die Hälfte besetzt werden. Im Baugewerbe ist die Lage zufriedenstellend. Die Frequenz bei den Verpflegungsstationen ist im Abnehmen begriffen. Lörzach hatte Mangel an Malern, Schneidern, Maurern und Zimmerleuten, Schopshheim an Schreibern, Maurern, Gipsern und Zimmerleuten.

In Mannheim hat sich die Lage um ein kleines gebessert. Verlangt waren hauptsächlich Maler und Tüncher; auch tüchtige Schreiner und Tapeziere fanden Arbeit. Ein Überangebot war vorhanden bei den Schlossern; nicht einmal junge Arbeitskräfte waren hier begehrt und doch will jeder eine Lehre suchende Junge Schlosser werden.

Der Pforzheimer Arbeitsmarkt zeigt im Berichtsmonat im Vergleich zum Vormonat eine kleine Verschlechterung, gegenüber dem Vorjahr jedoch eine Steigerung der Vermittlungstätigkeit. Die Verschlechterung der Arbeitsgelegenheit gegenüber dem Vormonat ist darauf zurückzuführen, daß infolge der seit 19. bzw. 27. April ds. Js. in Pforzheim bestehenden Streiks im Maurergewerbe und bei den Bauhilfsarbeitern im Berichtsmonat gar keine Maurer und nur äußerst wenige Erdarbeiter, Tagelöhner usw. vermittelt werden konnten. Durch diese Streiks sind selbstverständlich auch die übrigen Bauhandwerker, wie Schreiner, Glaser, Schlosser usw. in Mitleidenschaft gezogen, weshalb auch in diesen Berufen nur äußerst wenig Einstellungen erfolgen konnten. Die Nachfrage nach Malern und Schneidern war im Mai sehr groß und es konnten nicht alle Auftraggeber befriedigt werden. In der Landwirtschaft herrscht noch ziemliche Ruhe. Eine kleine Steigerung der Vermittlungstätigkeit ist in der Schmuckwarenindustrie eingetreten. Es konnten im Berichtsmonat 197 männliche und 180 weibliche, zusammen 377 Personen vermittelt werden, während im April ds. Js. nur 305 Arbeitskräfte eingestellt wurden. Stärkere Nachfrage war nach Goldschmieden auf fein montierte Gold- und Platinajuwelen, Goldschmiede auf einfache Gold- und Doublebjonterie wurden nur äußerst selten gesucht.

Waldshut hatte Mangel an landwirtschaftlichen Dienstknechten und Fuhrknechten; im übrigen war hier die Arbeitsgelegenheit flau, besonders im Baugewerbe.

In Weinheim war wenig Arbeitsgelegenheit für Arbeiter der Eisenindustrie und für ungelernete Arbeiter (Tagelöhner).

#### b) Weibliche Abteilung.

Stärkerer Bedarf an häuslichen Dienstboten (Köchinnen, Mädchen für alles usw.) bzw. Mangel an solchen war in Bruchsal, Pforzheim und Waldshut. Geringer ist fast allgemein die Nachfrage nach Wirtschaftspersonal. In Bruchsal wurde trotz der schlechten Geschäftslage eine Beschäftigungsgelegenheit für Fabrikarbeiterinnen kaum beachtet.

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Im ganzen betrug bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Mai 1909 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . . . .	9 708	4 948	14 656
Arbeitsuchenden . . . . .	20 007	4 240	24 247
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . . . .	5 744	1 973	7 717.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 206,1 bzw. 85,7 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 28,7 bzw. 46,5 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 59,2 bzw. 39,9 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Bäcker-Zünften (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zünften (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünften (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirte-Zunft (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 389 offene Stellen, 685 Arbeitsuchende und 340 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 17 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (1 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Mai insgesamt 1845 offene Stellen, 1464 Arbeitsuchende und 793 Stellenbesetzungen.

Von 28 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Mai 9 281 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 695 offene Stellen vorgemerkt, von denen 575 besetzt werden konnten.

Bei 5 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut — ohne die Stadt Waldshut selbst —, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Mai 23 offene Stellen angemeldet, von denen 22 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren auch im Mai ds. Js. offene Stellen noch nicht gemeldet; dagegen hatten sich bei 29 Dienststellen insgesamt 913 Arbeitsuchende vormerken lassen, von denen 75 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

### Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Mai 1909.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeitsuchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeitsuchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (April 1909)	im gleichen Monat des Vorjahres (Mai 1908)
<b>I. Männliche Stellenvermittlung.</b>								
B.-Baden . . . . .	197	615	312,2	127	64,5	20,7	327,3	178,3
Bruchsal . . . . .	142	335	235,9	97	68,3	29,0	204,7	243,1
Durlach . . . . .	85	186	218,8	35	41,2	18,8	171,6	73,5
Freiburg . . . . .	2 193	2 853	130,1	1 394	63,6	48,9	127,6	146,5
Heidelberg . . . . .	701	2 568	366,3	520	74,2	20,2	385,4	291,1
Karlsruhe . . . . .	1 344	3 553	264,4	661	49,2	18,8	284,0	136,4
Konstanz . . . . .	693	1 368	197,4	522	75,3	38,2	188,8	224,4
Lahr . . . . .	75	92	122,7	40	53,3	43,5	221,5	238,6
Lörrach . . . . .	222	404	182,0	144	64,9	35,6	135,5	151,7
Mannheim . . . . .	1 456	4 389	301,4	1 168	80,2	26,6	324,5	222,4
Müllheim . . . . .	187	425	227,3	73	39,0	17,2	391,8	136,9
Offenburg . . . . .	304	432	142,1	111	36,5	25,7	151,2	200,0
Pforzheim . . . . .	1 818	2 286	125,7	758	41,7	33,2	122,2	168,4
Schopfheim . . . . .	57	86	150,9	19	33,3	22,1	240,0	267,6
Waldshut . . . . .	154	199	129,2	54	35,1	27,1	129,8	171,3
Weinheim . . . . .	80	216	270,0	21	26,3	9,7	219,8	199,0
Summe bezw. Durchschnitt I	9 708	20 007	206,1	5 744	59,2	28,7	211,0	185,6
Dagegen im April 1909	10 125	21 367	211,0	5 695	56,2	26,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 417	- 1 360		+ 49				
Dagegen im Mai 1908	7 494	13 912	185,6	5 515	73,6	39,6		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 2 214	+ 6 095		+ 229				
<b>II. Weibliche Stellenvermittlung.</b>								
B.-Baden . . . . .	341	441	129,3	180	52,8	40,8	145,2	105,2
Bruchsal . . . . .	118	84	71,2	52	44,1	61,9	57,3	59,5
Durlach . . . . .	7	2	28,6	1	14,3	50,0	26,7	80,0
Freiburg . . . . .	1 362	1 276	93,7	577	42,4	45,2	95,3	99,6
Heidelberg . . . . .	123	93	75,6	34	27,6	36,6	64,8	82,1
Karlsruhe . . . . .	768	718	93,5	234	30,5	32,6	87,1	83,7
Konstanz . . . . .	300	230	76,7	183	61,0	79,6	85,4	88,8
Lahr . . . . .	17	7	41,2	4	23,5	57,1	14,8	110,0
Lörrach . . . . .	82	43	52,4	33	40,2	76,7	50,0	74,4
Mannheim . . . . .	583	466	79,9	331	56,8	71,0	62,1	117,9
Müllheim . . . . .	56	30	53,6	13	23,2	43,3	60,3	34,9
Offenburg . . . . .	32	30	93,8	7	21,9	23,2	55,4	85,3
Pforzheim . . . . .	1 075	770	71,6	311	28,9	40,4	68,7	128,2
Schopfheim . . . . .	41	17	41,5	7	17,1	41,2	30,0	39,5
Waldshut . . . . .	26	11	42,3	4	15,4	36,4	32,1	38,9
Weinheim . . . . .	17	22	129,4	2	11,8	9,1	18,2	90,9
Summe bezw. Durchschnitt II	4 948	4 240	85,7	1 973	39,9	46,5	82,3	97,8
Dagegen im April 1909	5 413	4 453	82,3	2 196	40,6	49,3		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 465	- 213		- 223				
Dagegen im Mai 1908	2 865	2 803	97,8	1 674	58,4	59,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 2 083	+ 1 437		+ 299				

# 11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Mai 1909.

## a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Mai 1909 höher(+) oder niedriger(−) als im	
	Mai 1909 M.	April 1909 M.	Mai 1908 M.	April 1909 M.	Mai 1908 M.
Weizen . . . . . 100 kg	24,88	23,83	22,12	+ 1,05	+ 2,76
Speis (Kernen) . . . . . "	24,64	23,82	21,59	+ 0,82	+ 3,05
Roggen . . . . . "	18,58	18,34	19,28	+ 0,24	− 0,70
Gerste . . . . . "	18,53	19,12	19,25	− 0,59	− 0,72
Hafer . . . . . "	19,08	18,61	18,48	+ 0,47	+ 0,60
Welschfrucht . . . . . "	19,41	19,10	18,51	+ 0,31	+ 0,90
Mischfrucht . . . . . "	19,46	19,21	18,90	+ 0,25	+ 0,56
Roggenstroh . . . . . "	6,07	5,91	5,91	+ 0,16	+ 0,16
Sonstiges Stroh . . . . . "	4,98	4,89	4,96	+ 0,09	+ 0,02
Wiesenheu . . . . . "	7,05	6,86	7,57	+ 0,19	− 0,52
Kartoffeln . . . . . "	6,08	6,07	5,98	+ 0,01	+ 0,10
Weizenmehl Nr. 1 . . . . . 1 kg	0,41	0,41	0,41	—	—
Roggenmehl Nr. 1 . . . . . "	0,35	0,35	0,35	—	—
Brot, bessere Sorte . . . . . "	0,33	0,33	0,33	—	—
" gangbarste Sorte . . . . . "	0,29	0,29	0,29	—	—
" geringere Sorte . . . . . "	0,27	0,27	0,27	—	—
Schensfleisch . . . . . "	1,65	1,64	1,63	+ 0,01	+ 0,02
Rindfleisch . . . . . "	1,57	1,57	1,56	—	+ 0,01
Kuhfleisch . . . . . "	1,31	1,29	1,28	+ 0,02	+ 0,03
Kalbfleisch . . . . . "	1,71	1,69	1,70	+ 0,02	+ 0,01
Lammfleisch . . . . . "	1,63	1,62	1,63	+ 0,01	—
Schweinefleisch, frisch . . . . . "	1,64	1,65	1,52	− 0,01	+ 0,12
gebörret . . . . . "	2,09	2,10	2,02	− 0,01	+ 0,07
Speck, frisch . . . . . "	1,64	1,65	1,54	− 0,01	+ 0,10
" geräuchert . . . . . "	2,12	2,12	2,07	—	+ 0,05
Schweineschmalz . . . . . "	1,79	1,80	1,74	− 0,01	+ 0,05
Rindnerierentalg . . . . . "	0,90	0,88	0,86	+ 0,02	+ 0,04
Butter, Tafel . . . . . "	2,63	2,64	2,62	− 0,01	+ 0,01
" Land (Ballen) . . . . . "	2,32	2,31	2,30	+ 0,01	+ 0,02
Eier . . . . . 10 Stück	0,71	0,73	0,66	− 0,02	+ 0,05
Milch . . . . . 1 Liter	0,19	0,19	0,18	—	+ 0,01
Speise-Bohnen . . . . . 1 kg	0,42	0,42	0,42	—	—
" Erbsen . . . . . "	0,44	0,44	0,43	—	+ 0,01
" Linjen . . . . . "	0,58	0,59	0,68	− 0,01	− 0,10
Gerstengraupen . . . . . "	0,49	0,50	0,49	− 0,01	—
Gerstengröße . . . . . "	0,52	0,52	0,53	—	− 0,01
Buchweizen . . . . . "	0,58	0,58	0,58	—	—
Hafergröße . . . . . "	0,59	0,59	0,59	—	—
Hirse . . . . . "	0,44	0,43	0,45	+ 0,01	− 0,01
Reis, Java . . . . . "	0,60	0,60	0,59	—	+ 0,01
" sonstiger . . . . . "	0,44	0,44	0,43	—	+ 0,01
Kaffee, ungebrannt . . . . . "	2,44	2,45	2,49	− 0,01	− 0,05
" gebrannt . . . . . "	2,91	2,92	2,91	− 0,01	—
Salz . . . . . "	0,20	0,20	0,20	—	—
Essig, Bieressig . . . . . 1 Liter	0,13	0,12	0,12	+ 0,01	+ 0,01
" Weinessig . . . . . "	0,31	0,30	0,30	+ 0,01	+ 0,01
Erböl . . . . . "	0,21	0,21	0,21	—	—
Buchenholz . . . . . 1 Ster	12,06	12,05	12,13	+ 0,01	− 0,07
Fichtenholz . . . . . "	9,23	9,24	9,27	− 0,01	− 0,04
Fornholz . . . . . "	9,29	9,31	9,55	− 0,02	− 0,26
Eichenholz . . . . . "	9,86	9,77	9,82	+ 0,09	+ 0,04
Kuhtohlen, Größe I . . . . . 100 kg	3,31	3,32	3,35	− 0,01	− 0,04
" " II . . . . . "	3,18	3,18	3,25	—	− 0,07
Anthrazitkohlen . . . . . "	4,31	4,32	4,32	− 0,01	− 0,01
Driftetts, Anthrazit . . . . . "	3,45	3,47	3,49	− 0,02	− 0,04
" Steinkohlen . . . . . "	2,90	2,91	2,90	− 0,01	—
" Braunkohlen . . . . . "	2,74	2,77	2,77	− 0,03	− 0,03
Koks . . . . . "	3,29	3,31	3,32	− 0,02	− 0,03

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	1 Kilogramm														1 kg				100 Kilogramm													
	100 kg Kartoffeln	Mehl			Fleisch							Speck, geräuchert	Schweinefleisch	Fett-Butter	Eier			Milch			Speise-			Kaffee, ungebraunt			1 Liter Erdöl			Kohlen		
		Nr. 1	Nr. 2	Sorte	Lamm-	Rind-	Kalb-	Schaf-	Schwein-	Küch-	Kuh-				Kalb-	Speck, geräuchert	Schweinefleisch	Fett-Butter	10 Stück	1 Liter	Eier	Milch	Bohnen	Erbsen	Linsen	Kaffee, ungebraunt	1 Liter	Erdöl	Kohlen	Anthracit	Stein	
																																M
Mannheim	9,86	48	42	27	1,78	1,55	1,20	1,80	1,45	1,70	2,00	1,70	2,80	73	22	36	48	35	2,40	20	2,70	4,00	3,00	20	2,70	4,00	3,00					
Karlsruhe	7,00	46	40	34,3	1,64	1,56	1,10	1,76	1,60	1,60	2,20	1,80	2,80	70	20	42	44	55	2,60	20	3,20	4,25	2,40	20	3,20	4,25	2,40					
Freiburg	6,00	48	40	32	1,70	1,52	1,40	1,80	1,80	1,80	2,40	1,70	2,80	70	22	40	50	70	2,20	20	3,80	4,50	3,40	20	3,80	4,50	3,40					
Pforzheim	7,20	46	42	30	1,68	1,60	—	1,80	1,60	1,68	2,20	1,80	2,80	70	20	46	50	80	2,70	22	3,05	4,33	3,23	20	2,90	3,90	3,50					
Heidelberg	7,00	44	40	30	1,68	1,60	1,32	1,80	1,80	1,60	1,92	1,80	2,80	65	22	44	49	60	2,40	20	2,90	3,90	3,50	20	2,90	3,90	3,50					
Konstanz	7,75	44	39	34	1,70	1,63	1,38	1,86	1,90	1,80	2,40	1,80	2,50	70	18	44	56	70	2,20	24	4,15	4,95	4,20	24	4,15	4,95	4,20					
Baden	6,90	46	37	35,5	1,80	1,70	1,40	1,95	1,85	1,80	2,20	2,00	2,90	80	22	40	40	69	2,30	23	3,30	4,80	2,70	20	3,40	4,30	3,00					
Offenburg	8,00	40	38	30,6	1,72	1,52	1,33	1,70	1,60	1,70	2,25	1,80	2,80	73	20	32	40	40	2,80	20	3,40	4,30	3,00	20	3,40	4,30	3,00					
Bruchsal	5,80	34	32	31	1,68	1,64	—	1,80	1,80	1,80	2,00	2,00	2,83	70	20	40	44	48	2,20	20	2,80	3,80	2,40	20	2,80	3,80	2,40					
Lahr	7,20	40	36	29,5	1,68	1,60	1,55	1,68	1,68	1,68	2,20	1,85	2,80	69	20	40	40	60	2,40	20	3,33	4,40	3,20	20	2,80	4,35	2,60					
Rastatt	6,50	40	36	30	1,52	1,52	—	1,70	1,70	1,60	2,00	1,87	2,80	70	20	42	45	52	2,40	20	2,80	4,35	2,60	20	2,80	4,35	2,60					
Durlach	7,20	40	32	30	1,68	1,52	1,20	1,80	1,80	1,68	2,40	2,00	2,80	80	20	40	42	70	3,20	20	3,50	5,00	2,80	20	3,50	5,00	2,80					
Lörrach	7,20	40	—	33,3	1,60	1,50	1,40	1,75	1,80	1,70	2,18	1,60	2,60	79	20	48	48	50	2,00	21	3,60	4,60	3,20	20	2,73	3,90	3,23					
Weinheim	7,30	41	35	24	1,60	1,60	1,28	1,80	1,75	1,72	2,00	1,80	3,00	78	20	39	44	58	3,20	20	2,73	3,90	3,23	20	2,73	3,90	3,23					
Willingen	6,00	42	40	27	1,60	1,60	1,40	1,70	1,60	1,70	2,40	1,80	2,81	70	20	40	45	60	2,60	20	3,40	4,60	3,40	20	3,40	4,60	3,40					
Ettlingen	6,50	36	32	28	1,64	1,60	—	1,74	1,60	1,60	2,00	1,80	2,65	70	20	40	40	50	2,80	20	3,10	4,30	2,60	20	3,10	4,30	2,60					

12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Mai 1909.

a. Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit Mai
	M	M	M	M	M
Nach geschätzter Feststellung 1909 . . . . .	2 788 200	4 944 510	876 740	8 609 450	37 579 080
Auf 1 km Betriebslänge . . . . .	1 681	2 831	—	5 011	21 803
Nach geschätzter Feststellung 1908 . . . . .	2 287 910	4 913 350	927 170	8 128 430	37 287 240
Auf 1 km Betriebslänge . . . . .	1 379	2 813	—	4 720	21 604
Nach endgültiger Feststellung 1908 . . . . .	2 292 428	4 936 911	866 744	8 096 083	37 084 191
Im Jahr 1909 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1908 mehr . . . . .	500 290	31 160	—	481 020	291 840
weniger . . . . .	—	—	50 430	—	—
Auf 1 km Betriebslänge . . . . .	+ 302	+ 18	—	+ 291	+ 199
Gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1908 mehr . . . . .	495 772	7 599	9 996	513 367	494 889
weniger . . . . .	—	—	—	—	—

# Statistische Mitteilungen

## Erläuterung.

Bei der Vergleichung der Verkehrs-Einnahmen im Mai 1909 mit jenen im Mai 1908 ist zu beachten, daß das Pfingstfest im Jahr 1909 in den Mai, im Jahr 1908 in den Juni fiel. Der Mai 1909 hat deshalb im Personenverkehr einen bedeutenden Vorsprung vor dem Mai 1908, während im Güterverkehr der Ausfall von mindestens einem vollen Arbeitstag auf die Einnahmen des Mai 1909 ungünstig einwirken mußte.

Die Witterung war im Mai 1909 im Durchschnitt gut und für den Reiseverkehr günstig. Ganz besonders traf dies für die Pfingstfesttage zu, während welcher fast überall prächtiges, warmes Wetter ohne Störung durch Gewitter herrschte. Der Reiseverkehr war im allgemeinen lebhaft, besonders stark an den Sonntagen und namentlich über Pfingsten. Die badischen Staatsseisenbahnen hatten wohl noch nie einen so großen Pfingstverkehr zu bewältigen, wie im Jahr 1909. Hierzu waren umfassende Vorbereitungen getroffen; an den 4 Tagen von Samstag vor Pfingsten bis Dienstag nach Pfingsten verkehrten insgesamt 344 Sonder- und Ergänzungszüge. Dazu kamen im Mai eine Anzahl von Militärsonderzügen zur Beförderung von Truppen nach und von den Übungsplätzen, und mehrere Pilgerzüge. Der Tierverkehr verlief regelmäßig, in einzelnen Gegenden lebhaft. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Mai 1909 um 500 290 *M* und in den Monaten Januar bis Mai 1909 um 1 033 590 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.

Die leichte Besserung im Güterverkehr, über die schon bei Bekanntgabe der Einnahmen für März und April 1909 berichtet wurde, scheint fortzudauern und kleine Fortschritte zu machen. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß der Wagenladungsverkehr wieder in Zunahme begriffen sei; dies gilt namentlich von der Kohlenausfuhr nach der Schweiz, die seit Mitte des Vorjahres sehr nachgelassen hatte. Im Getreideverkehr herrscht infolge der hohen Preise noch große Zurückhaltung. Die Bautätigkeit liegt noch fast überall darnieder. Die Rheinschiffahrt war den ganzen Monat offen. Der Schiffsverkehr war in den Mannheimer Häfen lebhaft. Auf dem Oberrhein war der Verkehr anfänglich ziemlich bedeutend, doch flaute er gegen Ende des Monats infolge ungünstigen Wasserstandes ab. In Kehl war infolgedessen die Zufuhr geringer als im Vorjahr. Auf dem Neckar bewegte sich der Verkehr in normalen Grenzen und wurde nur gegen Ende des Monats durch niederen Wasserstand etwas eingeschränkt. Bedarfsgüterzüge wurden in beträchtlicher Zahl geführt namentlich auf der Hauptbahn, der Strecke Karlsruhe—Mühlacker und der Schwarzwaldbahn. Wagenmangel trat nicht ein. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Mai 1909 um 31 160 *M* höher und in den Monaten Januar bis Mai 1909 um 481 870 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.

### b. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Im ganzen <i>M</i>	Vom Beginn des Betriebs- jahres an <i>M</i>
<b>A. Betriebsjahr vom 1. Januar 1909 ab:</b>					
Bruchsal-Hilsbach-Wenzingen	10 160	4 450	150	14 760	68 730
gegen 1908	9 600	5 100	180	14 880	67 340
	+ 560	— 650	— 30	— 120	+ 1 390
Karlsruhe-Ettlingen-Heerental-Bf. und Ettlingen-Staatsbahnhof bis Ettlingen-Holz- hof	53 050	20 600	900	74 550	265 045
gegen 1908	44 000	16 600	600	61 200	249 690
	+ 9 050	+ 4 000	+ 300	+ 13 350	+ 15 355
Mühl-Bühlertal	2 800	4 000	120	6 920	24 920
gegen 1908	2 470	3 800	150	6 420	24 935
	+ 330	+ 200	— 30	+ 500	— 15
Wiesloch-Neckesheim-Waldangelloch	6 620	9 140	550	16 310	63 490
gegen 1908	5 800	11 100	640	17 540	67 710
	+ 820	— 1 960	— 90	— 1 230	— 4 220
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 600	2 100	240	3 940	16 545
gegen 1908	1 620	2 100	160	3 880	16 545
	— 20	—	+ 80	+ 60	—

## Noch: b. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
<b>B. Betriebsjahr vom 1. April 1909 ab:</b>					
Manheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1908	47 833 38 150 + 9 183	38 512 39 670 - 1 158	759 750 + 9	86 604 78 570 + 8 934	160 777 152 009 + 8 768
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1908	17 336 17 210 + 126	1 310 1 250 + 60	27 — + 27	18 673 18 460 + 213	35 100 34 835 + 265
Müchern-Dittenhöfen gegen 1908	6 182 3 831 + 2 351	6 821 5 818 + 1 003	124 75 + 49	13 127 9 724 + 3 403	23 769 18 716 + 5 053
Rehl-Lichtenau-Bühl gegen 1908	11 875 11 116 + 759	5 438 4 760 + 678	550 584 - 34	17 863 16 460 + 1 403	35 923 33 974 + 1 949
Rehl-Altenheim-Dittenheim und Altenheim- Offenburg gegen 1908	8 201 8 992 - 791	4 689 4 309 + 380	396 135 + 261	13 286 13 436 - 150	26 859 26 971 - 112
Seelbach-Lahr-Dittenheim-Rhein gegen 1908	6 349 6 180 + 169	3 476 4 223 - 747	30 52 - 22	9 855 10 455 - 600	20 500 20 900 - 400
Kaiserstuhlbahn gegen 1908	9 689 8 847 + 842	16 243 15 794 + 449	242 250 - 8	26 174 24 891 + 1 283	50 851 49 314 + 1 537
Sttenheimmünster-Rhein gegen 1908	2 421 2 220 + 201	941 1 091 - 150	80 50 + 30	3 442 3 361 + 81	6 941 7 037 - 96
Krozingen-Staufen-Sulzburg gegen 1908	3 679 2 939 + 740	5 577 4 161 + 1 416	57 27 + 30	9 313 7 127 + 2 186	16 673 13 479 + 3 194
Müllheim-Badenweiler gegen 1908	10 313 7 681 + 2 632	1 096 975 + 121	52 25 + 27	11 461 8 681 + 2 780	18 689 14 599 + 4 090
Hallingen-Randern gegen 1908	5 243 4 489 + 754	8 003 6 293 + 1 710	61 17 + 44	13 307 10 799 + 2 508	24 720 20 214 + 4 506
Zell-Todtnau gegen 1908	6 579 4 962 + 1 617	7 723 8 914 - 1 191	73 73 —	14 375 13 949 + 426	26 730 26 436 + 294
Donauschingen-Zurtwangen (Bregtalbahn) gegen 1908	6 285 5 882 + 403	10 014 9 452 + 562	184 184 —	16 483 15 518 + 965	31 433 29 423 + 2 010
Biberach-Oberfarmersbach gegen 1908	2 971 2 720 + 251	3 328 3 598 - 270	137 90 + 47	6 436 6 408 + 28	12 746 12 744 + 2
Mosbach-Rudau gegen 1908	3 444 3 251 + 193	3 632 4 318 - 686	27 15 + 12	7 103 7 584 - 481	13 030 13 720 - 690
Oberscheffenz-Billigheim*)	1 044	1 392	111	2 547	4 981
Rastatt-Schwarzach**)	3 620	416	—	4 036	4 036
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien gegen 1908	226 794 191 960 + 34 834	158 901 153 326 + 5 575	4 870 4 057 + 813	390 565 349 343 + 41 222	952 488 900 591 + 51 897

\*) Betriebsöffnung am 12. Juni 1908.

\*\*) Betriebsöffnung am 2. Mai 1909.